## Unser Musikprogramm

**Der Kalender 2024**

| | | |
|---|---|---|
| 9. Jän. | 24 | Molden & Seiler - Aufzeichnung für W24 und ORF 3 |
| 16. Jän. | 24 | Czipke & Frank |
| 23. Jän. | 24 | Knopf oder Zahel |
| 30. Jän. | 24 | Kollegium Kalksburg |
| 6. Feb. | 24 | Soyka & Stirner |
| 13. Feb. | 24 | Ernsthaft Geblödelt (Robert Kolar & Alexander Brencic) |
| 20. Feb. | 24 | Schrammelbach feat. Agnes Palmisano und Albin Paulus |
| 27. Feb. | 24 | Bohatsch und Skrepek feat. Emily Stewart. Aufzeichnung für W24 und ORF 3 |
| 5. März | 24 | Soyka & Stirner |
| 12. März | 24 | Andyman |
| 19. März | 24 | Agnes Palmisano und Trio |
| 26. März | 24 | Hojsa & Hojsa & Koschelu |
| 2. April | 24 | Soyka & Stirner |
| 9. April | 24 | Kabane 13 & Christian Tesak |
| 16. April | 24 | Belle Fin |
| 23. April | 24 | Bravour Schrammeln |
| 30. April | 24 | Die Tanzhausgeiger |
| 7. Mai | 24 | Soyka & Stirner |
| 14. Mai | 24 | Trio HSH |
| 21. Mai | 24 | Wiener Blond & Gebrüder & Agnes Palmisano |
| 28. Mai | 24 | Studierende der MUK |
| 4. Juni | 24 | Soyka & Stirner |
| 11. Juni | 24 | Divinerinnen |
| 18. Juni | 24 | Bratfisch |
| 25. Juni | 24 | Martin Spengler & die foischn Wiener*innen |

**Reservierungen unter 01-320-33-30**
**oder reservierung@hengl-haselbrunner.at**
**alle Termine und Infos auf www.hengl-haselbrunner.at**

# Traubenpresse vom Hengl-Haselbrunner

# Das musikalische Winter– und Frühjahrs-Programm 2024

Empfänger:

Absender: Buschenschank Hengl-Haselbrunner
1190 Wien Iglaseegasse 10
Tel: 320-33-30 office@hengl-haselbrunner.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

# Frühjahr 2024

**Die Familie**

Je grösser die Kinder werden, umso mehr gäbe es zu erzählen -
aber umso mehr legen sie Wert auf ihre Privatsphäre.

Darum also nur in aller Kürze:
Florian besucht mittlerweile die dritte Klasse Mittelschule am Himmel, dem wohl allerschönsten Schulplatz der Welt. Sein Schultag beginnt und endet mit einem Spaziergang zwischen Cobenzlparkplatz und Himmel. Er trainiert Bogenschießen und Karate.

Benjamin ist mittlerweile im Gymnasium gelandet. Ich sage immer noch „Sames“ zum GRG 19, ich hab den legendären Direktor selber noch gekannt, als ich dort zur Schule ging. Außerdem singt Benjamin mit großer Freude und Erfolg im Kinderchor der Volksoper, spielt Basketball, Schlagzeug und Klavier.

Und mit sehr großer Begeisterung Computerspiele.

**Der Weingarten**

Die Weinlese hat heuer sehr lange gedauert, warum? Zunächst einmal bekommt man kein Personal. Das ist für mich unverständlich, die Lesearbeit ist nicht wirklich anstrengend, und das Wetter war sehr schön, sonnig und warm. Ich habe den Eindruck, dass niemand mehr im Weingarten arbeiten will. Es gibt Ausnahmen, zum Beispiel den Heinzi. Er ist 83, kommt mit dem Fahrrad auf den Weinberg geradelt, mit einer traditionellen Hauerschürze und einer Leseschere darin. Er stellt sich hin, weiß was zu tun ist und sagt: „Ach was für ein schöner warmer Tag im Weingarten. Das Leben kann so herrlich sein.“

Und es war wirklich sehr warm - da ist schon das nächste Problem: die Fäulnis. Wir haben alle schlechten Beeren mit der Leseschere herausschneiden müssen, damit wir einen sauberen Most bekommen, der nicht mit Essigsäure-Bakterien belastet ist.

Die Weine, die daraus entstanden sind, gefallen mir persönlich sehr gut. Sie sind gehaltvoll und voller Aromen, die es in einem kalten Jahr nicht gibt. Wir haben alle ganz durchgären lassen, damit kein Zucker mehr vorhanden ist, trotzdem schmecken sie fast schon ein bisschen süß. Das kommt durch den hohen Extrakt, der sie am Zungengrund breit erscheinen lässt. Das vermittelt dem Gehirn den Eindruck von Süße und Fruchtigkeit.
Mit dem höheren Alkoholgehalt sind sie auch länger haltbar, und durch die Lagerung entstehen dann mehr Tertiäraromen, was den Weinen Charakter verleiht und sie interessanter erscheinen lässt.

Die Landwirtschaft muss schneller reagieren als die Politik denkt. Jede kleine Veränderung in den Produktionsbedingungen bedeutet für die nächste Ernte eine zusätzliche Herausforderung. Ich muss mir also überlegen, wie ich nächsten Herbst erweise auch noch zusätzlich spenden, um die große Lücke zwischen Subvention und tatsächlichen Kosten für 50 Konzerte oder umgerechnet knapp 200 MusikerInnen zu finanzieren. Ab 500 Euro Spende erwähnen wir Euch hier namentlich, haben wir gesagt. Daher: Dank an Ute und Fred Gassner, Dr. Heinz Krisper, Gernot Brell!!! Menschen wie ihr sind selten. Ich hoffe, ihr seid ein Vorbild für unsere Leser und regt zur Nachahmung an.

Die so genannten ordentliche Mitglieder, die zahlen keinen Mitgliedsbeitrag, dafür arbeiten sie ehrenamtlich im Schweiße Ihres Angesichtes für den Verein.

Unser Rechnungsprüfer Peter Adler zum Beispiel: er kontrolliert die Finanzen, er verwaltet die Mitglieder, er verschickt Einladungen, er ist mit Rat und Tat zur Seite, wenn wir uns nicht auskennen - ein echter Profi. Vielen Dank!!!

Und dann gibt es den Vorstand: Danke an Sylvia Dornik und Oliver Gruen, die die letzten drei Jahre als Schriftführer und Kassier neben Agnes Palmisano als Obfrau offizielle Vereinsfunktion bekleidet haben. Harald Oberhofer und Monika Lanser sind seit Oktober der neue Kassier und die neue Schriftführerin. Sie sind Nachbarn, lieben den Heurigen und die Musik, haben uns zunächst mit Spenden unterstützt und jetzt auch mit ihrer aktiven Mitarbeit. Danke Euch!

Vereinszeug. Klingt langweilig. Wer bitte engagiert sich freiwillig ehrenamtlich? Alle diese Menschen. Sie tun es, damit die Musik spielt. Für die Stimmung, die Schwingung, die Resonanz.

Danke an alle, die an den Dienstag Abenden kommen, genießen und den MusikerInnen vor Ort ihren Dank und ihre Anerkennung in Form einer „Hutspende“ zollen. Sie sind die Hauptverantwortlichen dafür, dass unter den MusikerInnen ein Gefühl von Zufriedenheit und Wertschätzung herrscht und wir sagen können:
bei der Wiener Liedkunst beim Hengl-Haselbrunner gibt es eine demokratisch gelebte Fair Pay Policy.

Weil: Öffentliche Förderung hin oder her: Die Musik spielt nur, wenn alle mitzahlen und kräftig unterstützen.

Dank an unsere Kooperationspartner: MA7, an die Bezirksförderung, an den Veranstalterverband und das Team von W24.

W24

Stadt Wien

zwei Stunden Bild– und Ton- Material auf 27 Minuten einzudampfen.

Dokumente des traditionellen und neuen Wiener Liedes und seiner ProtagonistInnen - die Sendungen werden in 20 Jahren Kultstatus haben. So ist es nicht verwunderlich, aber dennoch höchst erfreulich, dass die Sendungen im Jahr 2024 mit ORF 3 einen Koproduktions- und Ausstrahlungspartner gefunden haben - halten Sie uns die Daumen und helfen Sie mit, dass die Quote passt und die WIENER LIEDKUNST ihren Senderadius nachhaltig auf den ORF ausweitet.
Am ersten Öffnungstag des Neuen Jahres: 9.1.2024 ist das erste Konzert und zugleich die erste Pilotsendung dieser neuen Koproduktion. Seien SIE unbedingt live mit dabei, wenn Ernst Molden Christopher Seiler zum Heurigen entführt. Eine absolute Premiere. Verfolgen Sie darüber hinaus aufmerksam das Fernsehprogramm, wann die Sendung ausgestrahlt wird und animieren Sie alle Menschen Ihrer Umgebung, die noch wissen, wie „fernsehen“ funktioniert, sie anzusehen.

Das Programm für die WIENER LIEDKUNST steht immer ganz aktuell auf der Vereinswebseite: www.wienerliedkunst.at. Wenn Sie den Kalender ebendieser Homepage abonnieren, steht jeden Dienstag die richtige Gruppe bei ihnen fix im Outlook-Kalender z.B. Ihres Smartphones. Denn natürlich muss man gelegentlich auch flexibel sein und Gruppen kurzfristig tauschen, wegen Krankheit oder anderen Verpflichtungen.

Auf der Heurigen-Homepage stehen die Musiktermine natürlich auch - aber ich komme neben den vielen anderen Baustellen des Betriebes zwischen Küche, Keller und Computer manchmal erst etwas später zu einem Update. Reservieren Sie für unsere Veranstaltungen am besten über E-Mail an office@hengl-haselbrunner.at mit dem Betreff MUSIK - damit Sie auch sicher richtig sitzen und der Hörgenuss ungetrübt ist.

Es gibt ja auch Menschen, die kommen zum Heurigen, weil sie einfach nett plaudern und dabei gut essen und trinken wollen. Auch diese Menschen bekommen am Dienstag ihr passendes Plätzchen und sind herzlich willkommen, da ist die Musik dann leise im Hintergrund wahrnehmbar und man stört einander nicht.

*Unser Servicepersonal ist da wirklich großartig.*

## Der Verein Wiener Liedkunst

So ein Verein ist ein Konstrukt, das man erst durchschauen lernen muss, wenn man nicht damit aufgewachsen ist. Da gibt es Mitglieder. Außerordentliche Mitglieder heißen die, die Mitgliedsbeitrag bezahlen und idealzu meinen Arbeitern komme - offenbar hat niemand die Notwendigkeit, sich auf diese Art und Weise sein Geld zu verdienen. Also versuche ich es anders: wer meiner Freunde und Stammgäste hat denn Lust, im kommenden Jahr UNENTGELTLICH, gegen Speis, Trank und Bewegung an der frischen Luft, mitzuhelfen? Bitte jederzeit eine E-Mail an mich, wir legen eine Liste an und werden Sie zur rechten Zeit kontaktieren. Denn bei der Lese richten wir uns nach dem Reifegrad unserer Trauben. Natürlich besteht auch die Option eines offiziellen Arbeitsverhältnisses, sollte die Bereitschaft und Möglichkeit bestehen, sich tatsächlich für die gesamte Zeit der Ernte in den Dienst unserer Landwirtschaft zu stellen. Das muss ich hier auch ganz deutlich schreiben: natürlich gäbe es Leute, die sich bei der Lese eine Kleinigkeit dazuverdienen möchten. Aber Schwarzarbeit geht gar nicht. Darauf achten wir ganz besonders.

**Meine Matura-Klasse**
Das Klassentreffen im Juni 2023 war von herzerwärmenden Geschichten durchzogen, fachlich sehr interessant und wie früher immer noch sehr amüsant.

Na ja, von einer Gruppe älterer Herren geht jetzt keine große Gefahr aus, sondern eher das Gegenteil. Wir alle samt haben schon viel erlebt und erfahren. Man sieht alles schon viel gelassener als vor 40 Jahren.

Wir haben eine Führung durch unsere alte Schule absolviert, wobei mich die technischen Veränderungen sehr fasziniert haben. Seit meiner Matura hat sich einiges verändert. Im Prinzip machen wir Wein schon seit vielen tausend Jahren, aber wir machen ihn nicht mehr so wie früher.

Ein Schwank aus unserer gemeinsamen Schulzeit war folgender: Mit meiner Schulklasse anno 1980 waren wir im stillgelegten Atomkraftwerk Zwentendorf, mit unserem Geographielehrer Schnüff. Im Kern angelangt erzählte uns der Atomkraftwerksführer, dass der höchst anzunehmende Störfall ein Super-Gau wäre und die einzig mögliche Frage kam vom ‚Langen‘ Mich'l, wie aus der Pistole geschossen: „Und wie heißt der Unfall, der noch größer ist als ein Super-Gau? Ist das dann der Gau-Gau?“ Großes Gelächter der Klasse im Reaktor-Kern.

Heute gibt es sieben Abstufungen von Reaktor-Unfällen, und ich kann gar nicht darüber lachen. Wie erkläre ich das meinen Kindern?

**Die Buffet-Kühlung**
ist alt und hin. Schon im Frühling letzten Jahres wurde die Anlage undicht. Gas ging langsam verloren und die Kühlleistung wurde immer schwächer. Das merkt man nicht gleich, aber die Einschaltzyklen werden immer kürzer und da der Kompressor auf meiner Terrasse, direkt vor dem Schlafzimmerfenster steht, habe ich es in warmen Nächten hören können. Noch rechtzeitig kam mir der Norbert zu Hilfe. Er ist ein Kollege aus dem Kaasgraben und mit

der Reparatur von Kühlanlagen bestens vertraut. Ein echter Experte. Mit einem Lecksuchgerät haben wir bald das Loch gefunden. Es ist so klein, daß man es nicht sehen kann, aber mit der Wundermaschine kann man austretende Kühlmittel ganz leicht detektieren. Diagnose: Wir müssen den ganzen Verdampfer austauschen. Oder gleich die ganze Anlage. Da hat der Norbert gesagt, „Was ist denn mit deinem Epoxy-Zeugs, vielleicht kann man das kleben, es wird nicht ganz lang halten, aber zumindest bis wir einen neuen Verdampfer bestellt haben, das dauert zumindest 2 Monate.“ Also habe ich diese poröse Stelle mit vielen Lagen Glasfaser und Epoxy-Harz ummantelt und trocknen gelassen. Erst beim dritten Mal war es dicht und es hat zumindest die ganze Saison gehalten. Rechtzeitig zur kalten Jahreszeit ist das ganze Teil undicht geworden, an unzähligen Stellen, da war aber der neue Verdampfer schon im Haus.

Zur Erklärung des Wortes Verdampfer ist zu sagen: das ist das Teil, in dem die Kälte entsteht. Durch eine winzige Öffnung im Einspritzventil kann das komprimierte Gas kontrolliert durch ein 6mm Rohr in ein 12 mm Rohr expandieren. Es wird kalt, sehr kalt sogar. Jetzt kann es Energie aufnehmen und erwärmt sich dabei. Dieses warme Gas wird zum Kompressor geleitet, wo es verdichtet und heiß wird. Diese Energie wird durch den Kühler abgeführt und das erkaltete Gas dem Kreislauf wieder zugeführt, fertig ist die Wärmepumpe.

Das alte R404a mit einem GWP-Wert von 3922 wird in den nächsten Jahren verboten. Als Ersatz haben wir jetzt das neue R134a verwendet, es hat einen GWP-Wert von 1430, damit habe ich schon einmal Zeit gewonnen. Früher oder später werde ich aber doch diese Kühl-Systeme grundlegend erneuern müssen, da sie nicht mehr den allgemeinen Standards entsprechen.

Dieser GWP-Wert, der das Global Warming Potential darstellt, berechnet auf das CO2-Equivalent, ist der Grund für all meine Kühlprobleme und wird mich in den nächsten Jahren noch weiter begleiten. Eine umweltfreundliche zentrale Kühlanlage auf dem neuesten Stand der Technik wird nicht nur ein paar Tausender kosten.

Und natürlich kratze ich mich dann am grauen Bart und überlege, ob sich das rentiert… denn ich werde ja 60. Genau genommen fünf Jahre zur Pension. Meine Söhne hingegen sind gerade erst einmal 12 und 10. Aber nein, ich denke nicht an Pension. Es gibt viel zu viel zu tun.

Ich erzähl Ihnen lieber einen weiteren Schwank aus meinem schon langen Leben:

## Buberle

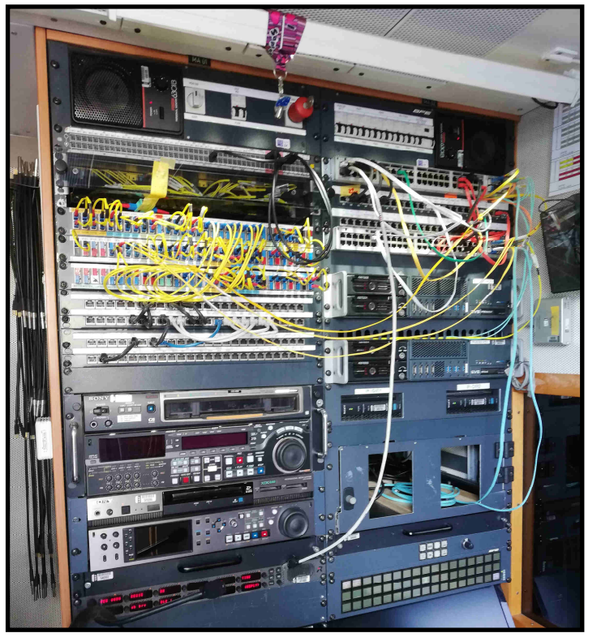
Vor einigen Jahren, wie’s noch den Kellereibedarf Feikes gegeben hat, drüben im 20. Bezirk, habe ich bei einem schnellen Einkauf einen

## Mei liabste Weis

mit Franz Posch - Februar 2023, das ist schon wieder lange her, aber es war ein gigantisches und unvergessliches Erlebnis. Und eine Auszeichnung, dass wir nun schon zweimal Gastgeber dieser aufwändigen, schönen und kultigen Livesendung waren.
Das war eine besondere Woche …
Das Team des Landesstudios Tirol erarbeitet diese Sendung.
Mit Marcus, Christoph, Walter, Robert, Klaus die ‚Steady-Cam‘, Maria die stille Stimme des Herrn Regisseurs und vielen mehr, durfte ich 7 Tage intensiv zusammenarbeiten, ein eingespieltes Team, einfach zusammengeschweißt und mit viel Spaß an der Arbeit.
Danke für die schöne Zeit mit Euch.
Was ich da an technischen Dingen kennen gelernt habe, ist schwer zu beschreiben.

Alles läuft per Funk, es werden keine Signal-Kabel wie früher gelegt, sondern IP-Adressen und Ports vergeben. Lichtleiter statt Koaxialkabel, bedeutet: ein Glasfaserkabel das dünner ist als ein Haar ist, transportiert das Signal von mehreren HD-Kameras. Die Beleuchtung ist nur noch mit LED aber in allen Farben möglich, die Kameras sind noch kleiner geworden und der Kabelsalat auch.

Seit dem letzten Mal (vor 10 Jahren) hat sich im Bereich der elektronischen Bild- und Ton-Verarbeitung viel verändert. Ich bin schwer beeindruckt, wie die Techniker mit diesen Geräten umgehen können.



## 15 Folgen auf W24

Wie unaufgeregt und kostengünstig hingegen entstehen da im Vergleich die Sendungen der
WIENER LIEDKUNST!

15 Folgen sind mittlerweile auf W24 im Fernsehen oder auch auf der Homepage anzusehen:
Die Agnes moderiert, interviewt und singt mit den jeweiligen Gästen, und dann ist die Qual der Wahl zu treffen,

Bei meinem Großvater, oben in Grinzing, in meinem Geburtshaus, hat schon der Hojsa Walter gespielt, Tommi Hojsas Vater und Stanzis Großvater.

Bei meinem Vater, da gab es lange Jahre keine fixe Musik, außer den Karl Hodina.

Zweimal im Jahr, an einem Sonntag gab es den Jazz-Brunch. Mir war diese Musik gut bekannt. Sie spielten viele Jazz-Standards, aber auch Nummern vom Karl. Ich war begeistert von den musikalischen Verwandtschaften und Verbindungen zwischen dem Wienerlied und der afro-amerikanischen Musik.

Zu der Zeit kam auch Roland Neuwirth auf die Bühnen der Stadt. Ich wollte mehr davon hören. Die Geburtsstunde des musikalischen Dienstags hatte geschlagen. Allerdings habe ich solche Gruppen vielleicht einmal im Monat spielen lassen, die Leute haben sich nicht an diese unregelmäßigen Termine gewöhnen können.

Jahre später habe ich die Agnes kennen und lieben gelernt. Sie ist nämlich bei mir aufgetreten und fand die Idee auch sehr gut, aber sie war der Meinung das müsste man regelmäßig machen, jeden Dienstag. „Was? So viel?“, war meine Antwort, „das bringen wir niemals voll!“ Aber mit der Hartnäckigkeit, die den Palmisanos zu eigen ist, hat sich dieser Jour fixe bei uns im Haus etabliert, die Leute haben sich daran gewöhnt. Am Dienstag ist jetzt immer Musik. Und es ist voll.

Ich bin schwer beeindruckt, wie sich die Musikdienstage entwickelt haben, seitdem die Agnes von der Organisation, über Auswahl der MusikerInnen bis hin zur Abrechnung alles im Griff hat. Da bin ich schon sehr entlastet.

Auch an dieser Stelle,
danke liebe Agnes.

Von weit her reisen die Menschen an, um an einem Dienstag Teil unserer Musik- und Heurigenkultur zu sein. Das macht wohl auch die Präsenz, die wir im Fernsehen haben.

jungen Rabbi getroffen, der auch beim Einkaufen war. Da ich schon mehrmals mithelfen durfte, koscher Wein zu produzieren, war ich mit der Materie firm. Wir sind schnell ins Tratschen gekommen, da der junge Quereinsteiger erstaunlich viel über die Weinbereitung wusste.
Im Normalfall ist ein Rabbiner kein Oenologe, aber der junge Mann wusste sehr genau Bescheid, was er tut. Mir gefällt so etwas, junge Rebellen, mit Herzblut für die Sache Wein.

Mitten unter dem Gespräch, verwies er einen seiner Buben sehr schroff und beendete den Tadel mit dem Wort „… Buberle“.

Das hat mich so berührt… die Melodie im Wort, das Versöhnende in der Stimme, die Worte eines liebenden Vaters, dass es auch manchmal, im hitzigen Diskurs zwischen Vater und Buberle, in meinem Wortschatz vorkommt.

Ich bin dir schon bös, sag ich meinen Buben, wenn sie schlimm sind, aber nur bis zum Buberle. So halte ich es auch mit den beiden, die mich oft an meine Grenzen bringen. Aber nach jeder noch so heftigen Auseinandersetzung kuscheln wir uns doch vor dem Einschlafen im großen Bett aneinander, und der letzte Satz des Abends heißt: ich hab dich lieb.

## Mein Alter

Die Rolling Stones spielen noch immer, seit 61 Jahren,
Donald Fagen ist 75,
Paul Mc Cartney 81,
Herbie Hancock 83,
Paolo Conte 86,
Burt Bacharach ist fast Hundert geworden und ich werde 60…
am Geburtstag von Mozart.

Ich komme mir ein wenig alt vor, nicht sehr alt, aber auch nicht mehr ganz neu. An Pension denke ich gar nicht, da ist noch viel zu viel zu tun. Nachdem meine Eltern und mein Bruder schon gestorben sind, bin ich zum Senior geworden, der älteste in der Sippe, bin ich jetzt alt?

## Großvat‘r

Im November war der Simon mit seinen Freunden bei mir. Ich kenn ihn schon seit seiner Kindheit, damals haben seine Eltern noch studiert und am Reisenberg gewohnt. Da sind ja meine Weingärten und wenn es sich nicht ausgegangen ist mit den Vorlesungen, habe ich ihn auf meinen täglichen Wegen mitgenommen. Der Sohn vom Herbert und der Rosemarie aus Ebensee. Jetzt ist er 26, einen Kopf größer als ich und Anwalt in einer Kanzlei. Sein kleiner Bruder beginnt gerade auf der BOKU und dem Oliver seiner wird Pilot.
Wir haben eine Kellerführung gemacht und ich hab ihnen ein bisserl was über den heurigen Jahrgang erzählt.
Am Ende des Abends saßen dann die Kinder meiner Freunde um mich herum und wir haben es genauso lustig gehabt, wie ich damals mit ihren Eltern. Den Abend habe ich sehr genossen. Ich bin noch nicht zu alt, um mit den Jungen eine Gesprächsbasis und viel Spaß zu haben.

Aber als ich der Agnes diese Geschichte erzählt habe, hat sie sofort gekontert mit dem Wort „Großvat'r!“, so wie es die Heidi im Film auf schwyzerdütsch zu sagen pflegt. Ich alter weißbärtiger Mann.

## Am Hof wohnen

Ich wohne an meinem Arbeitsplatz. Für viele ist das eine Horrorvorstellung, für mich der pure Luxus: Die Küche ist voll, und immer ist wer im Haus. In der Waschküche wird gewaschen und gebügelt. Die Holzwerkstatt am Gelände, die Schweißerei neben der Drehbank und die Drechslerei neben der Messer-Schleiferei. Um eine funktionierende Landwirtschaft zu betreiben, braucht man viel technische Infrastruktur und Knowhow.

Da trifft es sich ganz gut, eine Buschenschank im Haus zu haben, die verursacht noch mehr Reparaturaufwand.

Würden wir im Betrieb alle kaputten Dinge neu kaufen, wäre das nicht mehr zu finanzieren. Eine Instandhaltung wird aber zunehmend schwieriger.

Die geplante Obsoleszenz beschäftigt mich dabei am meisten. Geräte zu bauen, die leicht zu reparieren sind, ist nicht en vogue, aber wir könnten es.

Es ist mir schon klar, dass man einen Traktor nicht hundert Jahre lang reparieren kann, um ihn täglich 8 Stunden zu benutzen. Einen 100 Jahre alten Sessel kann ich sehr wohl mit meinen handwerklichen Fähigkeiten reparieren.

## Der Walther und der Reisenberg

Der Peter, mein Nachbar am Reisenberg - der von den Neuen Wiener Concert Schrammeln - und ich, haben miteinander versucht, wie der Zeitgeist es einem befiehlt, eine Buschenschank im Weingarten zu machen. Beide wollen wir den wunderbaren Ort am Reisenberg für eine gelungene Symbiose aus Natur, Musik und Wein nützen.

Ich hab mich am Wochenende ab Mittag in die alte Maschinenhütte auf dem Reisenberg gestellt, mit einem bisserl was zum Essen und ein paar Getränken, und habe gewartet, wer da kommt. Und ja: die Leute kommen. Am Nachmittag ist dann der Walther aufgetaucht, hat sich auf ein Bankerl gesetzt und hat zu spielen begonnen. Eine wirklich vortreffliche Stimmung in der freien Natur. Oft sind wir in der Nacht noch gesessen, haben auf die Stadt geschaut und sinniert über die Welt und den Wein. Es ist für mich noch immer schön, mit einem guten Freund im Weingarten zu sitzen und auf die beleuchtete Silhouette der Stadt Wien zu blicken. Ich werde das im 2024er Jahr wieder mit dem Peter machen, allerdings nur im Frühling und im Herbst.
Im Hochsommer ist es einfach zu heiß zum Sitzen untertags. Aber ab April bis Ende Mai und September bis Oktober sind die Nachmittage und Abende angenehm lau. Da sind wir präsent.
Wir kündigen auf unserer Homepage die Öffnungszeiten vorher an.

## Die Mappe mit den Hauszeitungen

Im Lokal unten liegt eine dicke Mappe archivierter Hauszeitungen der letzten Jahre. Da kann man nachlesen, wie die Musikschiene gewachsen ist, wie wir schließlich angefangen haben, ihr jeden Dienstag Raum zu geben.

Man kann auch mitverfolgen, wie die Kinder geboren und wie sie grösser wurden - Dass wir alle vier am Titelbild der Traubenpresse zu sehen sind, hat nämlich auch Tradition, und wir verdanken es dem Goodwill aller Protagonisten. Sie halten das für selbstverständlich, dass ein Jugendlicher sich öffentlich ablichten lässt? Das ist es mitnichten. Und auch sonst ist das öffentliche Abbilden oder zur Schau stellen von „Familie“ vielleicht nicht jedermanns und jeder Frau Sache. Wo ist die Schnittstelle zwischen privat und öffentlich? Sie müssen nicht drüber nachdenken, wenn Sie nicht möchten. Aber wir müssen das natürlich schon. Also: Da sind wir auch diesmal wieder gemeinsam am Cover:  Matthias, Agnes und die beiden gemeinsamen Söhne Florian und Benjamin.

Wir haben aber auch all die Jahre hindurch den allerbesten Fotografen: Stephan Mussil, ein großer Wohltäter und Künstler. Er macht nicht nur die Fotos der Traubenpresse und beinahe aller Wiener MusikerInnen, er füttert auch die Facebookseite der Wiener Liedkunst mit den schönsten und stimmungsvollsten Bildern unserer Musikabende, ebenso wie mit den Infos zu den jeweils nächsten Konzertterminen.
Außerdem hat ER die Idee zu den legendären Lockdownvideos gehabt, sie realisiert und die Kooperation mit W24 erfunden. Und das ist immer noch nicht alles… danke Stephan!

## Wiener Liedkunst beim Hengl-Haselbrunner

Es gibt bei uns im Haus jeden Dienstag Musik. Die Musi beim Heurigen ist eine jahrhundertelange Tradition und wir finden: das soll auch so bleiben. Und dass bei uns die „Creme de la Creme“, die Sahnehäubchen der so genannten Wiener Szene spielen, ist nicht nur das Verdienst von der Agnes, sondern hat auch schon Tradition und soll auch in Zukunft so bleiben.